

Konzert mit Freude am Klang der Sprache

Neuss, 27.02.15
Sängerin Etta Scollo und Cellistin Susanne Paul starten in Neuss ihr Programm „Scollo con Cello“.

VON BARBARA STEINGIESSER

NEUSS „Tempo al Tempo“ (Zeit für die Zeit) heißt das neue Programm, mit dem die italienische Sängerin Etta Scollo und die Cellistin Susanne Paul jetzt in Neuss Premiere feierten. Um innezuhalten und über den Weg nachzudenken, der von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft führt, nahmen sich nicht nur die beiden Musikerinnen, sondern auch die Zuhörer im Rheinischen Landestheater einen ganzen Abend Zeit. Zeit zum Philosophieren über Dauer und Wechsel, über Ewigkeit und Endlichkeit. Zeit für ein Programm voller Poesie, in dem sich Gedanken mit Gedichten und Geschichten abwechseln.

Da ist zum Beispiel der Mann, der den Kampf gegen die Zeit verliert. Als er aus dem Gefängnis entlassen wird, hat ein anderer seinen Platz im Leben seiner Frau eingenommen,



Etta Scollo hat viele Gedichte über die Zeit und die Liebe vertont. FOTO: STEI

so erzählt ein Lied aus Scollas sizilianischer Heimat. Die Sängerin, deren Stimmumfang über mehrere Oktaven reicht, singt beide Rollen mit gleicher Überzeugungskraft.

Dass die Liebe aber auch eine Chance gegen die Zeit haben kann, darum geht es in einem von Scollo vertonten Gedicht, in dem ein junges Paar in einer Wette zwei mächtige Naturgewalten gegeneinander ausspielt: die Zeit und die Liebe. Entweder erleidet die Zeit Schiffbruch, oder die Liebe wird mit den Wellen tief im Meer begraben, an der Mole von Porto Sole.

Wie der Name schon ahnen lässt, bedeutet das Duo „Scollo con Cello“ aber auch Freude am Klang der Sprache und am witzigen Wortspiel. So sinniert Scollo zum Beispiel über die Zeit als Präsens und Präsens, als Gegenwart und Geschenk und dekonstruiert den Namen des Dekonstruktivisten Derrida mit einem dadaistischen Lautgedicht. Zungenbrecherisch lässt sie die Silben Salti schlagen über dem Rhythmus, den Susanne Paul auf dem Korpus ihres Cellos trommelt. Doch damit der fantasievollen Ideen des Duos nicht

genug. In „Il Metronomo“ etwa wird ein Metronom zum Instrument, das am Ende ein Orchester von Aufziehspielzeugen dirigiert, während in „Sendersuchlauf“, einem Lied von Susanne Paul eine Spieluhr den Ton angibt.

Als sie ein Kind war, erzählt Scollo, habe sie sich gefragt, ob die Zeit auch ohne sie weiterlaufe. Sie habe sich ganz still in den großen Ledersessel ihres Vaters gesetzt und gelauscht. Auf die Kindheit bezieht sich auch Sebastiano Burgaretta in seinem Gedicht „L'Ala del Tempo“ (Der Flügel der Zeit), das Scollo mit wunderbar schwebenden Melodiebögen vertont hat. Nach Burgaretta trägt die Zeit den Menschen zu Beginn seines Lebens auf federleichten Schwingen. Wenn es dem Erwachsenen gelingt, die Last seiner Probleme abzuwerfen, kann er den Flügel der Zeit wieder empfinden. Genau diese Leichtigkeit war am Ende des Abends zu spüren.